

Gynäkologische Endokrinologie 2015 · 13:269
 DOI 10.1007/s10304-015-0031-5
 Online publiziert: 22. September 2015
 © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2015

Redaktion

C. Banz-Jansen, Lübeck
 H. Fluhr, Heidelberg
 R. Popovici, München
 B. Sonntag, Hamburg



Originalpublikation

Dunietz GL, Holzman C, McKane P et al. (2015) Assisted reproductive technology and the risk of preterm birth among primiparas. Fertil Steril 103:974–979.e1

Hintergrund

Schwangerschaften, die mit Techniken der assistierten Reproduktion („assisted reproductive technology“ (ART)) herbeigeführt werden, tragen mittlerweile zu etwa 1–2% der Lebendgeburten bei und sind somit zahlenmäßig von relevanter Bedeutung [1]. Sie zeigen jedoch eine erhöhte Assoziation mit Frühgeburtlichkeit und intrauteriner Wachstumsretardierung, sowohl bei Mehrlings- als auch bei Einlingschwangerschaften [2, 3]. Die Ursachen hierfür sind bislang nicht vollständig geklärt – einerseits scheinen die Mechanismen der Sterilität selbst eine Rolle zu spielen, andererseits aber auch weitere Kofaktoren. Vor diesem Hintergrund ist von Interesse, das Frühgeburtlichkeitsrisiko bei Einlingschwangerschaften nach ART genauer zu analysieren und zu klären, welche Rolle verschiedene Infertilitätsursachen spielen.

Retrospektive Kohortenstudie

Mit der vorgestellten retrospektiven Kohortenstudie wurde der genannten Fragestellung nachgegangen, wobei insgesamt etwa 20.000 ART-Schwangerschaften rückwirkend betrachtet wurden. Verglichen wurden diese hierbei mit Nicht-ART-Schwangerschaften sowie weiter untergliedert nach gynäkologischer, andrologischer oder kombinierter Genese. Dabei zeigte sich bei ART-Einlingen eine signifikant erhöhte Rate an Frühgeburten, wobei das Risiko bei rein gynäkologisch

Herbert Fluhr

Frauenklinik, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg, Deutschland

Frühgeburtsrisiko im Rahmen der assistierten Reproduktion

bedingter Sterilität um den Faktor 1,95 (95%-Konfidenzintervall: 1,59–2,39) und bei kombinierter gynäkologisch-andrologischer Sterilität sogar um den Faktor 2,21 (95%-Konfidenzintervall: 1,62–3,00) erhöht war – jeweils verglichen mit Schwangerschaften in der Durchschnittsbevölkerung.

Die Autoren der Arbeit schlussfolgern, dass bei Einlingsschwangerschaften, die durch Anwendung von ART entstanden sind, ein erhöhtes Frühgeburtsrisiko besteht und dass dies auch bei lediglich andrologisch bedingter Sterilität der Fall ist.

Kommentar

Die vorgestellte Arbeit adressiert eine interessante Fragestellung in der Reproduktions- und Perinatalmedizin. Ihre Ergebnisse unterstreichen die Komplexität der Einflussfaktoren, die für eine komplikationslose Schwangerschaft verantwortlich sind. Sowohl die ART-Maßnahmen an sich als auch die zugrunde liegenden Sterilitätsursachen beeinflussen den Schwangerschaftsverlauf und insbesondere das Risiko für eine Frühgeburt.

» Sowohl die ART als auch die Sterilitätsursachen beeinflussen den Schwangerschaftsverlauf

Einschränkend wirkt sich aus, dass die Ursachen der Frühgeburtlichkeit, z. B. vorzeitige Wehentätigkeit, Zervixinsuffizienz, vorzeitiger Blasensprung oder Präeklampsie, in der vorgestellten Arbeit nicht weiter aufgeschlüsselt werden. Dies wäre aber ergänzend von großem Interesse.

Von entscheidender Bedeutung wird die Identifikation von Parametern sein, die im Kontext von ART-Behandlungen

erfassbar sind und die eine Stratifizierung hinsichtlich des Frühgeburtlichkeitsrisikos erlauben. Darauf aufbauend kann dann eine individualisierte Vorsorge und ggf. auch Prophylaxe erfolgen.

Korrespondenzadresse

PD Dr. med. H. Fluhr

Frauenklinik
 Universitätsklinikum Heidelberg
 Im Neuenheimer Feld 440, 69120 Heidelberg
 herbert.fluhr@med.uni-heidelberg.de

Interessenkonflikt. H. Fluhr gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Sunderam S, Kissin DM, Crawford S, Anderson JE, Folger SG, Jamieson DJ et al (2013) Assisted reproductive technology surveillance – United States, 2010. MMWR Surveill Summ 62:1–24
2. McDonald SD, Han Z, Mulla S, Ohlsson A, Beyene J, Murphy KE (2010) Preterm birth and low birth weight among in vitro fertilization twins: a systematic review and meta-analysis. Eur J Obstet Gynecol Reprod Biol 148:105–113
3. Hayashi M, Nakai A, Satoh S, Matsuda Y (2012) Adverse obstetric and perinatal outcomes of singleton pregnancies may be related to maternal factors associated with infertility rather than the type of assisted reproductive technology procedure used. Fertil Steril 98:922–928